

Treffpunkt Volkshochschule

20 Jahre Volkshochschule des Kreises Dinslaken

Am 18. Oktober 1945 erließ der Oberpräsident der Nord-Rheinprovinz eine Verfügung über die Wiederaufnahme der Erwachsenenbildung. Darin hieß es:

„Die Militär-Regierung der Nord-Rheinprovinz erwartet die Wiederaufnahme der Erwachsenenbildung nach den jeweils gegebenen Möglichkeiten. Es ist selbstverständlich, daß diese Erwachsenenbildung nach dem völligen Zusammenbruch der nazistischen Bestrebungen in ihrer Grundeinstellung demokratischen Charakter haben und von ihr aus ihren Aufbau betreiben muß.

Vordringliches Aufgabengebiet dieser Erwachsenenbildung muß sein, ein enttäuschtes, besiegtes, hungerndes und frierendes Volk der Verzweiflung und Teilnahmslosigkeit zu bewahren und ihm neue Wege, neue Ziele zum Wiederaufbau zu zeigen. Aber der deutsche Mensch soll auch wissen und erkennen welches die geistigen, politischen und wirtschaftlichen Gründe des heutigen Zusammenbruchs waren.“

Anlaß zu dieser Verfügung war die „Erziehungskontrollverordnung Nr. 21 der Militärregierung“. Am Anfang der Volkshochschularbeit stand also die Anordnung von oben, der Befehl der Besatzungsmacht. Das heißt aber nicht, daß sich die Verantwortlichen in unserem Kreise nur dem Zwange fügten, als sie die neue Aufgabe übernahmen. Vor allem der damalige Landrat Dr. Zorn, im Beruf Oberstudiendirektor des Dinslakener Jungengymnasiums, fühlte sich als Pädagoge besonders angesprochen und widmete sich in den ersten Jahren nach dem Krieg mit besonderem Eifer dem neu erschlossenen Bildungsfeld.

Es wurde ein Arbeitsausschuß für Volksbildung ins Leben gerufen. Ihm gehörten unter dem Vorsitz von Dr. Zorn an: Verwaltungsdirektor Axer, Schulrat Dölken als Vertreter der Volksschulen, Studienrat Nordsiek, der das Jungengymnasium vertrat, Studienrätin Wülfing als Vertreterin des Mädchengymnasiums. Pfarrer Brinkmann repräsentierte die evangelische Kirche und Kaplan Tauwel

die katholischen Gemeinden; Willy Kahler vertrat die Presse.

„Die Personen sind politisch überprüft und von der Militärregierung genehmigt worden“, hieß es in dem Bericht an die Regierung.

„In der sich den Ausführungen des Landrats anschließenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Programm Kurse der englischen Sprache, kunsthistorische und literarische Vorträge, sowie musische Ausbildung enthalten soll. Es wurde ferner in Erwägung gezogen, Künstler der engeren Heimat für die Veranstaltungen heranzuziehen“. So läßt sich in einem Aktenvermerk zur ersten Sitzung dieses Ausschusses nachlesen (16. 11. 45). Die Angesprochenen gingen also mit Elan und viel gutem Willen an die neuen Aufgaben, zu einem Zeitpunkt, als die Heimat, geistig und materiell ausgebrannt, in Trümmern lag, als der Magen knurrte und der Schwarzmarkt attraktiver war als ein Klassenraum mit unbequemen Bänken.

Uebersichtsplan

für die staatsrechtliche Vortragsreihe der Volkshochschule Dinslaken in Verbindung mit der Niederrheinischen Gemeindeverwaltungs- und Sparkassenschule Duisburg

Lfd. Nr.	Tag	Stunde	Vortrag	Dozent	Hörsaal
1	Dienstag, den 15. 1. 46	18 Uhr bis 19,30 Uhr	Platons Staatsideal und sein Fortwirken bis in die Gegenwart	Universitätsprofessor Dr. von Hippel, Köln	Saal Oeckinghaus, Dinslaken-Lohberg, Hünxer Straße
2	Dienstag, den 22. 1. 46	„	Der christliche Staat I: Die katholische Staatslehre	Universitätsprofessor Dr. Neuss, Bonn	Modernes Theater, Dinslaken, Wallstraße
3	Dienstag, den 29. 1. 46	„	Der christliche Staat II: Die Einflüsse von Lutherum und Calvinismus auf die modernen Staatsideen	Studienleiter Dr. jur. Giere, Duisburg	„
4	Dienstag, den 5. 2. 46	„	Die sozialistische Staatslehre	Schulrat Welsch, Duisburg	„
5	Dienstag, den 12. 2. 46	„	Der geschichtliche Charakter der westlichen Demokratien	Universitätsprofessor Dr. Rassow, Köln	„

Preise: Reihenkarte: 5,— RM.
Karte für den Einzelvortrag: 2,— RM.
Übersichtsplan: 0,10 RM.

Der Landrat des Kreises Dinslaken
Kreiskulturamt.

W. O. St. 35348

Die erste Vortragsreihe 1946

Kurze Zeit später kam man wieder zusammen, es gab eine Menge konkreter Vorschläge, und man kam überein, im Januar 1946 mit Volkshochschul-Veranstaltungen zu beginnen. Es ist bezeichnend für den Ernst, mit dem die Initiatoren ihr Werk begannen, daß sie nicht mit schönen aber unverbindlichen Dingen anfangen, sondern an den Anfang der Volkshochschularbeit eine staatsrechtliche Vortragsreihe setzten. Nach der zwölfjährigen Diktatur konnte man die Freiheit der jungen Demokratie beim Schopfe fassen und Fachgelehrte über die verschiedenen Staatsideale, Lehren und Ideen sprechen lassen.

Am 15. Januar 1946 sprach Prof. Dr. von Hippel, Köln, im Saale Oeckinghaus (heute Deli-Lichtspiele) in Lohberg über „Platons Staatsideal und sein Fortwirken bis in die Gegenwart“. 400 Leute kamen.

Dann wurden in kurzen Abständen Themen behandelt wie „Die kath. Staatslehre“ (Prof. Dr. Neuß, Bonn), „Die Einflüsse von Lutherum und Calvinismus auf die modernen Staatsideen“ (Dr. jur. Giere, Duisburg), „Die sozialistische Staatslehre“ (Schulrat Welsch, Duisburg) und „Der geschichtliche Charakter der

westlichen Demokratien“ (Prof. Dr. Rassow, Köln). Die zuletzt genannten Vorträge fanden im „Modernen Theater“ (später „Park-Theater“) statt. — Man bedenke — in einem Saal, der 500 Personen faßt. Aber die Menschen der ersten Nachkriegsjahre wollten Bildungslücken schließen, neu „auftanken“ und dort wieder anknüpfen, wo 1933 der große Riß entstand und der Bildungsauftrag des Staates zu Propaganda degradiert wurde.

Der überraschende Erfolg ermutigte die Verantwortlichen, im März und April des gleichen Jahres eine musikgeschichtliche Vortragsreihe folgen zu lassen. Die Vortragsabende mit Musikdirektor Speer schlossen mit einem großen Sinfoniekonzert. Auch fanden Vorträge britischer Offiziere für englisch sprechende Zivilisten statt. Hiervon profitierten vor allem die Schüler des Gymnasiums.

So vorbereitet, konnten im Winter 1946/47 die Kurse und Arbeitsgemeinschaften anlaufen. Zunächst standen an Räumlichkeiten die Klassenzimmer der alten Kreisberufsschule und die Baracken auf dem Schulhof des Gymnasiums zur Verfügung. Es fehlte an Heizmaterial und an Glühbirnen. Man hockte auf Sitz-

möbeln ohne Lehne oder auf Bänken, die für Sextaner zugeschnitten waren. Aber trotzdem war der Andrang über alle Erwartungen groß. Mehr als 40 Kurse kamen zustande. Über 1500 Leute hatten sich gemeldet. Den meisten Zulauf hatten die Sprachkurse. Viele wollten Englisch lernen. Das war nach der Lage der Dinge weiter nicht erstaunlich. Daß aber ausgerechnet der Philosophie-Kursus zu den am stärksten besuchten gehörte, muß schon verwundern. Ein Kursus kam nicht zustande. Das war Geschichte. Von Geschichte wollte man nach den gerade überstandenen Jahren nichts mehr wissen.

Inzwischen hat sich manches geändert. Die Volkshochschule ist nicht nur nach außen hin gewachsen. Sie hat sich auch nach innen gefestigt. Nie ist der Strom derer, die zur Volkshochschule kamen, abgerissen. Trotz der wachsenden Konkurrenz der „Massenmedien“ steigt die Entwicklungskurve der Volkshochschule schon seit Jahren ständig an. Einige Zahlen mögen dies beweisen:

	Lehrgänge	Teilnehmer
1956	72	2 320
1962	152	2 910
1963	195	3 245
1964	247	3 948

Ähnlich günstig sieht es bei den Einzelveranstaltungen aus. Hierzu gibt es folgende Zahlen:

	Vorträge usw.	Besucher
1956	12	1 180
1962	26	1 800
1963	35	2 584
1964	46	3 504

Die Volkshochschule hat also im Jahre 1964 insgesamt 7 452 Personen ansprechen können. Ein Bild vom Umfang des Bildungswerkes bekommt man auch, wenn man bedenkt, daß von Montag bis Freitag jeder Woche im Durchschnitt an jedem Abend rund 300 Personen sich auf den Weg machen, um eine Veranstaltung der Volkshochschule zu besuchen.



Begegnung mit der Kunst



Nach Feierabend: Modellieren in Ton



Die Studienreise: In den Ruinen von Perge (Südanatolien)



Das klärende Gespräch

Die Volkshochschule ist Gast in 24 Häusern, meist Schulen, in Dinslaken, Walsum, Voerde und Hünxe. 52 Dozenten leiten Lehrgänge und Arbeitsgemeinschaften. Von den Lehrgangsteilnehmern ist ein Drittel unter 20 Jahre alt, ein weiteres Drittel 20 bis 30 Jahre und je ein Sechstel 30—40 und über 40 Jahre alt.

Die Arbeitspläne, die zweimal im Jahr erscheinen, spiegeln die ganze Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten: Literatur, Psychologie, Geschichte, Musik, Filmkunde, Naturwissenschaften, Sprachen stehen in diesen Programmen an hervorragender Stelle. Einen weiten Raum nimmt die staatsbürgerliche Bildung ein. Berufsfördernde Kurse werden vor allem von der Jugend sehr stark frequentiert. Sie sind für manchen eine wichtige Lebenshilfe. Hinzu kommen die vielen Möglichkeiten der Selbstbetätigung, weiter Tanz und Gymnastik.

Namhafte Wissenschaftler, bedeutende Persönlichkeiten waren in der Volks-

hochschule des Kreises Dinslaken zu Gast: Prof. Dessauer, Prof. Lützeler, Prof. Pascual Jordan, Prof. Percy E. Schramm, Prof. Weinstock, Dr. Lamb, Vitalis Pantenburg, Dr. Herrligkoffer, Dr. Jacobsen, A. E. Johann, Mario von Galli, Anton Zischka, Dr. Baden usw. Dichter haben aus ihren Werken gelesen: W. Bergengruen, Herm. Kasak, Ernst Heimeran, Stefan Andres, Edzard Schaper, Heinr. Waggener, Albrecht Goes, Manfred Hausmann, Gertrud Fussengger, Eugen Roth und andere.

Ein besonderes Problem ist, gute Dozenten und Kursusleiter zu finden. Es sind meist erfahrene Pädagogen, aber auch fachkundige Vertreter anderer Berufe, die sich zum Teil schon seit Jahren bemühen, bei ihren Lehrgangsteilnehmern über den Stoffplan hinaus das Verständnis der Gegenwart zu fördern, die selbstständige Urteilsbildung zu stärken, Kenntnisse zu vermitteln und den Fragen der Anregungen und Hilfe zu geben.